

Zur Geschichte der Nashorn-Pflege im Tiergarten Schönbrunn

Rhino-keeping in Schönbrunn Zoo. A historical survey

Gerhard Heindl, Regina Pfistermüller

Tiergarten Schönbrunn, Maxingstraße 13b, A-1130 Wien

Eingeg. am 13 November 2006

Abstract

In 1856 the first rhino, an Indian rhinoceros, arrived in Schönbrunn Zoo. 150 years later, two Indian rhinoceros can be seen here again in a newly built, spacious enclosure. In the meantime only seven other rhinos, two Sumatran rhinoceros and five black rhinoceros, were shown in Schönbrunn Zoo. Up to now there has been no successful breeding of rhinos too, but a male and a female animal were kept together only from 1952 to 1965.

The article gives a short description of the rhino-keeping in Schönbrunn Zoo and how the rhino came to Vienna.

„Jange“ and „Sundari“, the new couple, lived as orphans in the Nepalese Royal Chitwan National Park without a view to a free future in their home because of their too close contact to men. They are a donation of the Nepalese „King Mahendra Trust for Nature Conservation“ and shall enrich the European Endangered Programme of the Indian rhinoceros.

Keywords: Indian rhinoceros (*Rhinoceros unicornis*); Sumatran rhinoceros (*Dicerorhinus sumatrensis*); Black rhinoceros (*Diceros bicornis*)

Im Jahr 1856 erhielt der Tiergarten Schönbrunn sein erstes Nashorn. Es war ein Panzernashorn, das für die nächsten 150 Jahre auch das einzige seiner Art bleiben sollte. Erst am 11.3.2006 zogen mit „Jange“ und „Sundari“ wieder zwei dieser eindrucksvollen, inzwischen vom Aussterben bedrohten Riesen in ein neu errichtetes, geräumiges Gehege am Ostrand des Tiergartens ein. Ihre Vorgängerin, deren Name nicht überliefert ist, wurde am 24.5.1856 um die damals sehr bedeutende Summe von 4.106,45 Gulden – immerhin gut ein Zehntel des regulären Jahresbudgets der Menagerie – vom Londoner Tierhändler Charles Jamrach

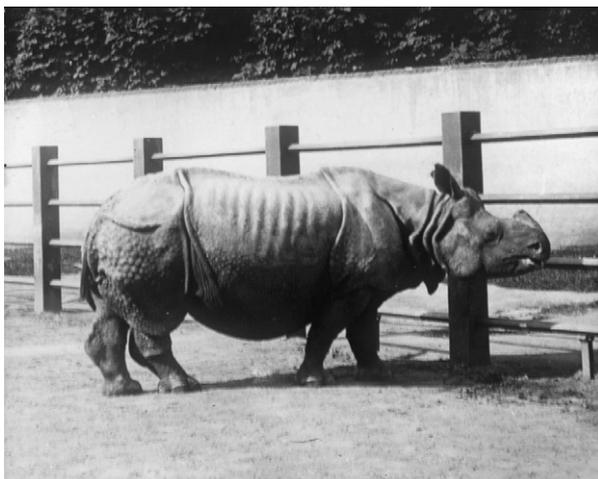


Abb. 1. Das erste Schönbrunner Nashorn in seinem Auslauf, um 1880. Fotograf unbekannt. Archiv Tiergarten Schönbrunn.

angekauft¹ und verbrachte mehr als 38 Jahre im Tiergarten Schönbrunn. Obwohl es aus dieser Zeit kaum noch andere Bilddokumente gibt, wurde zumindest dieses Tier auf einigen Fotos, die etwa um das Jahr 1880 zu datieren sind, festgehalten (Abb. 1).

Beinahe wäre der Tiergarten Schönbrunn aber schon 20 Jahre früher in den Besitz eines Panzernashorns gekommen. 1836 wurde der damaligen kaiserlichen Menagerie von der Wandermenagerie der Madame Tourniaire ein Tier „gegen billigen Preis“ angeboten.² Dieser dürfte jedoch immer noch als zu hoch empfunden worden sein, denn das allein entscheidungsbefugte kaiserliche Obersthofmeisteramt nahm von einem Ankauf abstand. Bereits 1799 war von einer Expedition der beiden Schönbrunner Hofgärtner Georg Scholl und Franz Boos – letzterer wurde später auch Hofgarten- und Menagerie-Direktor (1790–1828) – ein für die Menagerie bestimmtes Java-Nashorn von Südafrika auf die Reise nach Wien geschickt worden. Es verstarb jedoch noch während des Transportes und wurde in der Folge als Stopfpräparat im kaiserlichen Hof-Naturalien-Kabinett in Wien, dem heutigen Wiener Naturhistorischen Museum, ausgestellt.³ Das Präparat befindet sich dort noch heute in der Schausammlung.

Das Panzernashorn aus dem Jahr 1856 lebte bis 1894 in Schönbrunn und wurde anlässlich des Neubaus des Elefantenhauses, in dem auch das Nashorn

¹Nach HHStA, OmeA, r. 75/1893/10 Kraus an OmeA, 13.4.1893, und Antonius 1937, 19. Vgl. auch Brachetka 1947, 72f. und 188. Gleiss 1967, 54, gibt an, Jamrach habe das Tier „am 24 Mai 1856 in Indien erworben und der K.U.K. Menagerie Schönbrunn bei Wien---verkauft“.

²Vgl. Dittrich/ Rieke-Müller 1999, 35, sowie Rookmaker 1998, 67 f.

³Vgl. Antonius 1937, 24, und Brachetka 1947, 72 und 188.

untergebracht war, zusammen mit je einem Asiatischen und einem Afrikanischen Elefanten am 23.10. an den Zoologischen Garten Breslau verkauft, der zu dieser Zeit sein neues Dickhäuter-Haus eröffnete.⁴ Dort verstarb es aber bereits im folgenden Jahr an einer Lungenentzündung.⁵ Bei der Sektion stellte man bei dem damals 42 Jahre alten Tier auch noch eine „stattliche Liste weiterer krankhafter Befunde“, darunter einen 75 kg schweren Tumor an der Gebärmutter, fest.⁶

Nach der Fertigstellung des neuen Elefantenhauses bemühte sich der Tiergarten Schönbrunn einige Jahre lang vergebens um neue Nashörner, während bereits 1896 ein Paar Asiatischer Elefanten erworben werden konnte – das spätere Zuchtpaar, das zwischen 1906 und 1914 insgesamt drei Jungtieren das Leben schenkte.⁷ Die hohen Preise im Tierhandel wollten Menagerie-Leitung und Obersthofmeisteramt nicht bezahlen, und ein Ankauf oder Fang in den Herkunftsländern der Tiere, eine Spezialität der Menagerie Schönbrunn unter Alois Kraus (1879–1919), gelang nicht – obwohl Alois Kraus immer wieder die österreichisch-ungarischen Auslandsvertretungen in Südostasien sowie auch Privatpersonen, meist Auslandsösterreicher, anscrieb, die sich als Vermittler für eine Tierbeschaffung angeboten hatten. Selbst das Argument, Kaiser Franz Joseph I. zeige besonderes Interesse für diese Tiere,⁸ konnte keine rasche Abhilfe schaffen. Erst am 26.10.1900 und am 17.7.1902 gelang es durch die Vermittlung des k. u. k. Generalkonsulates in Singapur, je ein weibliches Sumatra-Nashorn für die Menagerie Schönbrunn zu beschaffen. Beide waren „über Auftrag der hiesigen englischen Regierung durch den Districts-Magistrate von Setiawan in Lower Perak/Vereinigte Malayan Staaten/gefangen“ und nach Singapur verschifft worden.⁹ Dort waren sie vor ihrem Transport nach Europa noch „durch Monate hindurch“ in der zoologischen Abteilung des botanischen Gartens untergebracht gewesen.¹⁰ Das erste dieser Sumatra-Nashörner, „Jenny“, war allerdings „schon erkrankt in Schönbrunn angekommen“ und „stets kränklich“ geblieben.¹¹ Es verstarb schließlich am 11.11.1910, nach knapp mehr als zehn Jahren Pflege, an Lungentuberkulose.¹² Das zweite Tier, „Mary“, überlebte dagegen den Ersten

⁴Nach Antonius 1937, 19 f.

⁵Gleiss 1967, 53. Anfang 1899 erwähnte der damalige Leiter der Menagerie Schönbrunn, Alois Kraus irreführender Weise den „vor kurzem“ erfolgten Tod des Tieres (ATGS, Alois Kraus an den österreichisch-ungarischen Konsul in Batavia, 14.1.1899), was zunächst auf eine längere Lebensdauer hatte schließen lassen. Zu Alois Kraus siehe den vor kurzem erschienenen zweiten Band in der Buchreihe „Tiergarten Schönbrunn – Geschichte“ von Gerhard Heindl mit dem Titel „Start in die Moderne. Die kaiserliche Menagerie unter Alois Kraus“ (Verlag Braumüller, Wien, 2006, www.braumüller.at).

⁶Gleiss 1967, 54.

⁷Vgl. dazu zuletzt Heindl 2005, 84 f.

⁸Z. Z. in ATGS, Kraus an den österreichisch-ungarischen Konsul in Batavia, undatiert (ca. März 1899).

⁹ATGS, Konsulat Singapur an Kraus, 5.7.1910.

¹⁰Ebenda.

¹¹ATGS, Kraus an OmeA, 8.12.1910. Antonius meinte später, „Jenny“ sei „als halbtotes, sehr kümmerliches Kälbchen“ angekommen und immer „viel schwächer geblieben“ als „Mary“ (Antonius 1937, 20).

¹²Ebenda. Vgl. auch Antonius 1937, 20, und Brachetka 1947, 188. Antonius gibt allerdings – man darf aufgrund des Quellentextes annehmen fälschlich – den 11.11.1908 als Todesdatum für „Jenny“ an.

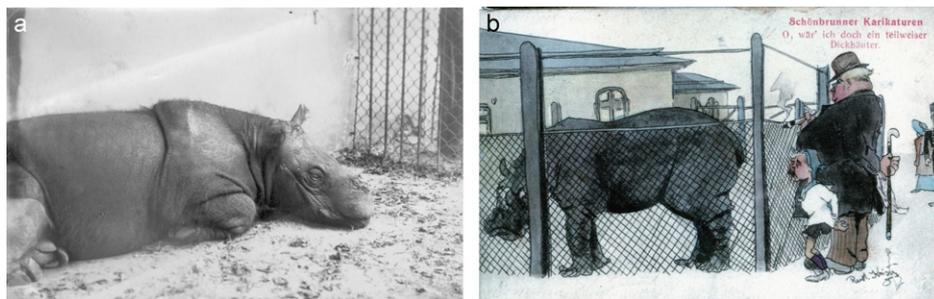


Abb. 2a. Eines der beiden Sumatra-Nashörner, die 1900 und 1902 nach Schönbrunn gekommen sind, um 1905. Fotograf unbekannt. Archiv Tiergarten Schönbrunn. **Abb. 2b.** Eines der beiden Nashörner aus der Sicht eines zeitgenössischen Karikaturisten. Ansichtskarte, um 1910. Archiv Tiergarten Schönbrunn.

Weltkrieg und soll erst im Sommer 1919 an einer Darmentzündung verstorben sein¹³ (Abb. 2a, Abb. 2b).

Vermutlich hatte Alois Kraus von Beginn an vorgehabt, mit den Nashörnern eine Zucht zu versuchen. Der Erwerb eines dritten Tieres war allerdings finanziell nicht mehr möglich gewesen, und den Tausch eines der beiden Weibchen gegen ein Männchen dürfte er, wohl aufgrund der zu erwartenden beziehungsweise damals in anderen Angelegenheiten realen Probleme mit der kaiserlichen Hofadministration, nie versucht haben.¹⁴ Nachdem Alois Kraus aber am 14.7.1906 die zumindest europaweit erste Geburt eines in einem Zoologischen Garten gezeugten Asiatischen Elefanten für sich verbuchen konnte, bei der das Jungtier auch überlebt hatte, und es 1910 zu zwei weiteren Schwangerschaften bei den Schönbrunner Elefantenkühen gekommen war¹⁵, unternahm er doch einen entsprechenden Anlauf. Von Juni 1910, noch vor dem Tod des ersten Nashorn-Weibchens, datiert ein Schreiben an das Konsulat in Singapur, in dem Kraus angab, er wolle, „um eine Zucht dieser Tiere zu ermöglichen, für kommendes Jahr die Erwerbung eines männl. Nashorns anstreben“.¹⁶ Dabei erwähnte Kraus auch, dass das Obersthofmeisteramt im Frühjahr den Ankauf eines über Vermittlung des Konsulates angebotenen Nashorn-Männchens abgelehnt hatte, weil für dieses Jahr schon ein namhafter Geldbetrag für die Bezahlung zweier Flusspferde reserviert war. Diese befanden sich damals bereits auf dem Weg von Port Said (Ägypten) nach Triest. Ein neues Ansuchen für 1911, nach dem Tod des Nashorn-Weibchens, wurde Kraus dann aber bewilligt, wobei ihm sogar die Möglichkeit offen gelassen wurde, gleich ein Paar Nashörner

¹³Nach Antonius 1937, 20. Antonius, der „Mary“ auch noch in seiner Denkschrift von November 1918 im Tierbestand angeführt hatte (Antonius 1918, 2), beruft sich dabei auf eine „Aussage des sehr verlässlichen Oberwärters dieser Tiere, Anton Huss“. In diesen Jahren wurden, wie Antonius selbst beklagte (Antonius 1937, 20), kaum Tierbestandsaufzeichnungen geführt.

¹⁴In den Quellen haben sich bisher jedenfalls keine Hinweise auf ein angestrebtes Tauschgeschäft gefunden.

¹⁵Vgl. Heindl 2005, 85.

¹⁶ATGS, Kraus an Konsulat Singapur, 7.6.1910.

anzukaufen.¹⁷ Bis zum Ausbruch des Ersten Weltkrieges kamen allerdings keine Nashörner mehr nach Schönbrunn. Das lag möglicherweise auch an einem von der englischen Kolonialregierung erlassenen Tierschutzgesetz, dem „Animals and Wild Birds Protection Enactment“, von dem Kraus 1910 meinte, es würde „die Ausfuhr lebender Tiere verschiedener Art und Spezies aus dem der engl. Regierung unterstehenden Gebiete Indiens sowie jenes des Malay. Staates“ untersagen.¹⁸

Bereits ab 1901 scheinen auch Korrespondenzen auf, in denen von der Erwerbung afrikanischer Nashörner die Rede war. Besonders das Konsulat in Sansibar, das von Kraus schon mehrfach wegen Flusspferden angeschrieben worden war, wurde in dieser Angelegenheit bemüht. Wir kennen aber auch ein Angebot eines Dr. Rudolf Pöch aus dem Jahr 1907, von einer von der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften in Wien finanzierten anthropologisch-ethnologischen Studienreise nach Deutsch-Ostafrika und Südafrika Tiere für die Menagerie Schönbrunn mitzunehmen.¹⁹ Auf Ersuchen von Kraus hin bewilligte das Obersthofmeisteramt die Erwerbung von Flusspferden und Nashörnern durch Pöch „zu einem angemessenen Preise“.²⁰ Ein derartiges Geschäft kam jedoch den Tierbestandsunterlagen zufolge nie zustande. Noch 1910 schrieb Kraus an einen seiner Helfer in der Nähe von Daressalam, dass auch ein afrikanisches Nashorn „zur Komplettierung der Sammlung sehr erwünscht“ sei.²¹ Als ihm aber 1912 nach weiteren Anfragen von einem in Äthiopien lebenden europäischen Kaufmann namens Louis Francis Kaden²² ein junges Tier angeboten wurde, reagierte Kraus nicht mehr.²³ Zuvor hatte es allerdings schon Probleme mit der Verschiffung anderer von Kaden gespendeter Tiere gegeben, sodass Kaden möglicherweise von Kraus als unzuverlässiger Geschäftspartner eingestuft worden war. Mit solchen Personen vermied die Menagerie-Leitung in der Regel weitere Geschäftsbeziehungen.

Das nächste Nashorn erreichte den Tiergarten Schönbrunn erst am Karsamstag 1931, also beinahe zwölf Jahre nach dem Verlust des letzten Tieres. Der Tiergarten Schönbrunn wurde damals schon von Otto Antonius geleitet, der 1924 „im Hinblick auf das vorgerückte Alter“ des Menagerie-Inspektors Karl Müller (1919–1925) und „zwecks Erzielung der im Interesse des Bundesschatzes gelegenen Rentabilität“ als wissenschaftlicher Beamter aufgenommen worden war und Müller schließlich mit 1.12.1925 abgelöst hatte.²⁴ „Toni“ war ein vierjähriger und damit noch halbwüchsiger afrikanischer Spitzmaulnashorn-Bulle. Er war vom Tierhändler Ruhe im Zoologischen Garten Düsseldorf eingestellt gewesen und aus Mitteln der „Hilfsaktion

¹⁷ATGS, Kraus an OmeA, 8.12.1910, Intimat OmeA, 15.12.1910.

¹⁸Nach ATGS, Konsulat Singapur an Kraus, 5.7.1910, Kraus an OmeA, 8.12.1910.

¹⁹ATGS, Pöch an MI, 12.11.1907.

²⁰ATGS, Intimat OMea, 22.11.1907.

²¹ATGS, Kraus an Max Freiherr von Skrabensky in Neu-Branitz bei Soga/Deutsch-Ostafrika, 26.6.1910.

²²Kaden schrieb auf Deutsch. In den Korrespondenzen gibt es aber keine Hinweise auf seine Nationalität.

²³Nach ATGS, Kaden an Kraus, 25.3.1912.

²⁴ÖstA, AdR, BMHI 65.799-9/1924 (Zitat BMHI an SHS, 10.3.1924.) und SHS 1586/1925.

für den Wiederaufbau des Tiergarten Schönbrunn“ angekauft worden.²⁵ Die „Hilfsaktion“ bemühte sich ab dem Jahr 1923, dem stark unter den Kriegsfolgen leidenden Tiergarten Schönbrunn wieder zu neuer Blüte zu verhelfen. Nachdem „Toni“ beim ersten Betreten seines neuen Geheges so ungestüm gewesen war, dass er sich im Zuge stundenlangen Herumtobens sein vorderes Horn abgestoßen hatte²⁶, wurde er in der Folge zumindest seinem lang gedienten Pfleger Anton Husz gegenüber so zahm, dass er diesem auf Zuruf die eisernen Gitterschieber in der Abteilung öffnete und ihn sogar kurz als „Reiter“ auf seinem Rücken duldete.²⁷ „Toni“ kam schließlich nach fast vierzehn Jahren Pflege zusammen mit der 1942 vom Zirkus Krone eingestellten „Nelli“ im Februar 1945 durch Bombentreffer auf das Tiergarten-Gelände ums Leben, die das „Dickhäuterhaus“ sowie mehrere benachbarte Gebäude völlig zerstörten.

Nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs dauerte es wieder sieben Jahre, bis erneut Nashörner in den Tiergarten Schönbrunn einzogen. „Major“ und „Molly“, wie „Toni“ Spitzmaulnashörner, wurden von dem in Afrika als Expeditionsleiter und Großwildjäger tätigen Österreicher Heini Demmer angekauft und trafen am 20.6.1952 aus Kenia in Wien ein. Sie wurden vermutlich zunächst in dem nach den Zerstörungen von Februar 1945 nur provisorisch instand gesetzten Elefantenbeziehungsweise Dickhäuterhaus untergebracht. Während „Molly“ immerhin bis 19.4.1965 lebte, wurde „Major“ bereits am 17.1.1953 „wegen Krankheit erschossen“.²⁸ Die näheren Umstände seiner Erkrankung beziehungsweise seines Todes sind leider nicht mehr bekannt. Für ihn kam am 2.4.1954 vom Tierhändler Molinar aus Mailand ein neuer *Toni*, „*Toni II*“, nach Schönbrunn. Es handelte sich dabei um ein weiteres Spitzmaulnashorn, das wie seine beiden Artgenossen um 80.000,- österreichische Schilling angekauft worden war. Das entsprach damals etwa dem Gegenwert von zwei Mittelklasse-Autos. Im Frühjahr 1955 erhielten die beiden Nashörner dann auch ein eigenes Gehege, als im Rahmen eines Ausbauprogramms für den gesamten Tiergarten die „Dickhäuter“ voneinander getrennt und für Elefanten, Nashörner und Flusspferde jeweils eigene Anlagen errichtet wurden. Das Freigehege – der Bereich des heutigen Auslaufs für die australischen Parma-Kängurus – bot ihnen allerdings nur wenig Bewegungsmöglichkeit, und so blieben die Schönbrunner Nashörner den meisten Besuchern als mächtige, aber träge Gesellen in Erinnerung (Abb. 3).

Im Gegensatz zu seinen beiden Artgenossen erwies sich der neue „Toni“, über dessen Alter zum Zeitpunkt des Ankaufs wir keine Angaben haben, schließlich als sehr langlebig. Er verstarb erst am 29.4.1990, nachdem er, ähnlich wie das erste Schönbrunner Nashorn, mehr als 35 Jahre, davon 25 alleine, in Schönbrunn zugebracht hatte. Im Jahr 1970 kam er unter der Regie von Franz Antel zusammen mit „Kollegen“ wie Beppo Brehm, Fritz Muliar, Gunther Philipp, Heinz Reinecke, Lotte

²⁵Antonius 1937, 21 f.

²⁶Vgl. Antonius 1937, 22, dort mit einer eingehenden Schilderung der Vorfälle.

²⁷Nach *Große österreichische Volkszeitung*, 19.5.1938, 7 („Das achte Nilpferd baby. Freudiges Ereignis in Schönbrunn“).

²⁸ATGS, Tierbestandsblatt.



Abb. 3. Der Spitzmaulnashorn-Bulle „*Toni II*“, der von 1954–1990 in Schönbrunn gelebt hat, mit seinem Pfleger Gerhard Herzog, um 1985. Aufn.: Karl Kollmann.

Ledl oder Paul Löwinger in der Komödie „Mein Vater, der Affe und ich“ sogar zu filmischen Ehren.

Nach dem Tod von „*Toni*“ beschloss die Tiergarten-Leitung, die Nashornhaltung aufzugeben, da die 650 m² große, teilweise betonierte Anlage nicht mehr zeitgemäß war. Als im Jahr 2000 Direktor Helmut Pechlaner während der Dreharbeiten für die ORF-Sendereihe „Universum“ die Auffangstation für Nashorn-Waisen im Chitwan Nationalpark im Süden von Nepal besuchte, reifte jedoch der Entschluss, zwei nicht mehr in die freie Wildbahn rückführbare Panzernashörner nach Schönbrunn zu holen und damit nicht nur eine bessere Lebensgrundlage für die Waisen zu schaffen, sondern auch durch die neue Blutlinie etwas zum Europäischen Erhaltungszuchtprogramm beizutragen. Pechlaner nahm umgehend Verhandlungen mit dem nepalesischen Naturschutzverein King Mahendra Trust for Nature Conservation (KMTNC) auf. 2004 wurde mit der Errichtung einer neuen, großzügig gestalteten Anlage mit einem Tierbereich von mehr als 5000 m² beim Neptuneingang des Tiergartens begonnen. Dort zogen dann im März 2006 die beiden Panzernashörner „*Jange*“ und „*Sundari*“ ein. Beide Tiere sind von Hand aufgezogene Waisen aus dem Royal Chitwan Nationalpark. Das geschätzte Alter der Tiere betrug beim Transport etwa 9 Jahre für den Bullen und 3 Jahre für die Kuh (**Abb. 4 und 5**).

In der 254-jährigen Geschichte des traditionsreichen Tiergartens Schönbrunn verzeichnet man damit insgesamt die Pflege von nur 10 Nashörnern. Bis heute ist es auch zu keiner Nachzucht bei diesen Urzeit-Giganten gekommen – nicht zuletzt, weil sich nur zwischen 1952 und 1965 ein Bulle und eine Kuh gemeinsam in Schönbrunn befanden. Mit dem neuen Pärchen aus Nepal ist man aber mehr als optimistisch, dass sich das bald ändern wird.

Abkürzungen:

AdR Archiv der Republik



Abb. 4. Der Bulle „Jange“ bei seinem ersten Ausflug ins Freigehege. Aufn.: Regina Pfistermüller.



Abb. 5. „Sundari“ kann Dusche und Schlammbad auch bequem im neuen Haus genießen. Aufn.: Dr. Dagmar Schratzer.

ATGS Archiv Tiergarten Schönbrunn
 BMHI Bundesministerium für Handel und Gewerbe, Industrie und Bauten
 HHStA Haus-, Hof- und Staatsarchiv

ÖStA Österreichisches Staatsarchiv
SHS Schlosshauptmannschaft Schönbrunn und Hetzendorf

Quellen:

- ATGS, Alois Kraus an den österreichisch-ungarischen Konsul in Batavia, 14.1.1899
ATGS, Pöch an MI, 12.11.1907
ATGS, Intimat OMeA 22.11.1907
ATGS, Kraus an Konsulat Singapur, 7.6.1910
ATGS, Kraus an Max Freiherr von Skrabensky in Neu-Branitz bei Soga/Deutsch-Ostafrika, 26.6.1910
ATGS, Konsulat Singapur an Kraus, 5.7.1910
ATGS, Kraus an OMeA, 8.12.1910
ATGS, Intimat OMeA, 15.12.1910
ATGS, Kaden an Kraus, 25.3.1912
HHStA, OMeA, r. 75/1893/10, Kraus an OMeA, 13.4.1893
ÖStA, AdR, BMHI 65.799-9/1924 (Zitat BMHI an SHS, 10.3.1924.)
ÖStA, AdR, SHS 1586/1925

Schrifttum

- Antonius, O. (1918). Denkschrift über die Erhaltung und Ausgestaltung der Menagerie Schönbrunn, Typoskript, 10 S., Wien, November 1918. (1937): Bilder aus dem früheren und jetzigen Tierbestand. I., Nashörner. Zool. Garten N.F.9, 18–26.
- Brachetka, J. (1947). Schönbrunn und sein Tiergarten. Wien (Neuaufgabe 1952).
- Dittrich, L., & Rieke-Müller, A. (1999). Unterwegs mit wilden Tieren. Wandermenagerien zwischen Belehrung und Kommerz 1750–1850. *Acta historica* 5. Marburg/Lahn.
- Gleiss, H. G. W. (1967). Chronik des Zoologischen Gartens Breslau 1865–1965. Unter Robben, Gnus und Tigerschlangen. Wedel bei Hamburg.
- Große österreichische Volkszeitung, 19.5.1938, 7 („Das achte Nilpferdbaby. Freudiges Ereignis in Schönbrunn“).
- Rookmaker, L. C. (1998). The rhinoceros in captivity. A list of 2439 rhinoceros kept from Roman Times to 1994. Den Haag.